Grünberger  Wochenblatt.

22. Jahrgang. №. 76.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 21. September 1846.

Stadtverordneten-Beschlüsse aus der Verwaltungsperiode vom 16. Juni 1846 ab bis dahin 1847.

Sitzung vom 8. September 1846.

Anwesend 32 Mitglieder.

1. Auf die von dem Magistrat zur Niederschlagung vorgelegten Nachweisungen:
a. der Schutzgelderreste pro 1845,
b. der Servisgelderreste pro 1845
fand die Versammlung nichts zu erinnern, und willigt in die Niederschlagung.

2. Hiernächst ward das Protokoll vom 19. August cr. über Abnahme des Baues des neuen Schulhauses und resp. die darin aufgeführten Erinnerungen vorgelegt und beschlossen: daß der Herr Baurath Gewiese zu Carolath um Revision und Abnahme des Baues, so wie um Prüfung der jetzigen Ausstellungen eventuell, wenn letztere begründet, auf Kosten der betheiligten Bauhandwerker ersucht werden möge.

3. Dem Gesuch
a. des Schneiders Carl August Kitschmann, 25 Jahr alt, aus Freiburg,
b. des Seilers Johann George Firl aus Zahn, 31 Jahr alt, evangelisch,
c. des Kaufmanns Friedrich Alexander George Franke von hier, 30½ Jahr alt, evangelisch,
um Ertheilung des hiesigen Bürgerrechts, ward von Seiten der Versammlung nichts entgegengestellt.

4. Magistrat legt das Protokoll vom 28. August cr. über Revision der Institutenkasse vor. Nach demselben betrug die

Einnahme	6443 rtlr. 18 sg. 6 =
Ausgabe	6720 = 9 = 9 =
Es ist mithin ein Vorschuß nöthig geworden von .	276 rtlr. 21 sg. 3 pf.

den die Kirchenkasse hergegeben hat.

5. Ferner ward das Protokoll vom 28. August cr. über Revision der Stadthauptkasse vorgelegt. Dasselbe weiset Bestand nach.

a. bei der Hauptkasse	4091 rtlr. 9 sg. 2¼ pf.
b. bei den Nebenkassen	98 = 20 = 4 =
c. bei der Klassensteuerk.	39 = 25 = — =

6. Die gleichzeitig erfolgte außerordentliche Revision der Sparkasse wies Bestand nach: 722 Rthlr. 19 Sgr. 8 Pf.

7. Der Magistrat theilt den hohen Bescheid des Königl. Ministerii der Finanzen und des Innern vom 31. Juli 1846 mit, nach welchem von Se. Majestät dem Könige eine angemessene Prämie für den Chausseebau von Züllichau über Grünberg nach Sorau bei dem Zustandekommen dieses Chausseebaues in Aussicht gestellt wird.

8. Auf das, vom Magistrat vorgelegte Licitationsprotokoll vom 27. August cr. über Verpachtung des Brückenzolles zu Sawade, nach welchem nur ein Gebot von 100 Rthlr. erfolgt ist, trägt die Versammlung auf Ansetzung eines neuen Termins an.

9. Auf Vorlegung des Licitationsprotokolls vom 31. August cr. über Verdingung des Oelbedarfs willigte die Versammlung in den Zuschlag an den Kaufmann C. S. Lange für die Offerte von 12 Rthlr. pro Centner.

10. Auf die Petition des Werkmeisters Fuß

um Bewilligung eines Platzes zu Anlegung einer Maulbeerpflanzung zum Seidenbau, hat zwar der Chef der Curateldeputation mit dem ꝛc. Fuß wegen Ueberlassung des Kämmereiplatzes an der Lawaldauer Chaussee unterhandelt, jedoch ohne Feststellung der Fläche und der Bonität, so wie ohne Zuziehung der Mitglieder der Deputation, daher die Piece zur Ergänzung der Mängel zurückgegeben ward.

11. Die, vom Magistrat vorgelegten Nachweisungen über die, zur Niederschlagung sich etwa eignenden Schulgeldreste wurden mit dem Gesuch zurückgegeben, sie erst der Armendeputation zur Begutachtung vorzulegen.

12. Auf die Anzeige des Bezirksvorstehers Helbig im 3. Bezirk, daß seine Amtszeit mit dem 17. November cr. zu Ende gehe und das Gesuch um anderweite Besetzung — ward der Conditor Pilz einstimmig zum Bezirksvorsteher des 3. Bezirks erwählt und Magistrat um dessen Anstellung ersucht.

13. Auf die Anzeige der Baudeputation, daß das neue Hirtenhaus zu Krampe fertig und bezogen sei, das alte aber zur Disposition stehe, ward in Folge der Anfrage des Magistrats beschlossen und ersucht:

a. das alte Hirtenhaus sofort zum Abbruch an den Meistbietenden zu verkaufen,
b. das neue Hirtenhaus sofort gegen Feuersgefahr zu versichern.

14. Die Forstdeputation hat vorgetragen, daß sie zur Bestreitung der Löhne für die vielen zu fertigenden Schneidehölzer für dies Jahr noch 200 Thlr. über den Etat hinausbrauche. Auf magistratualischen Antrag wurden sie bewilligt.

15. Die Sparkassen-Verwaltung hat ihr Protokoll vom 5. Septbr. cr. eingereicht.

Nach solchem war seit letzter Revision gewesen:

	rtlr.	sg.	pf.
Einnahme	1094 rtlr.	20 sg.	4 pf.
Ausgabe	240 »	19 »	5 »
Bestand	854 »	— »	11 »
Hierzu Kassenbestand vom 25. Juli c.	1580 »	9 »	9 »
Summa	2434 »	10 »	8 »
Hiervon sind ausgeliehen worden 2150 rtlr. u. dem Rendanten Vorschuß gegeben 100 rtlr. . . .	2250 »	— »	— »
blieb Bestand also . .	184 »	10 »	8 »

16. Der Magistrat legt einen Bescheid des Königl. General-Directors der Steuern vor, nach welchem es Grundsatz verbleiben müsse, daß bei Veranlagung der Klassensteuer der Besitz von Weinbergen berücksichtigt werden solle. In wie weit aber der Besitz von Weinbergen in den individuellen Fällen bei der Bemessung der aufzulegenden Klassensteuersätze in Betracht kommen müsse, sei von dem Umfange und dem durchschnittlichen Reinertrage der Weinberge abhängig.

Die Versammlung ist der Ansicht, daß, da die letztere Voraussetzung bei den hiesigen Weinbergen gar nicht zu beschaffen sei, die namentliche Angabe der Weinberge eine leere Form bleibe und die Sache daher auf sich beruhen könne.

17. Magistrat theilt ein Rescript des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien vom 1ten September cr. mit, nach welchem

a. die Wahl des Herrn Bürgermeisters Krügers zum Landtags-Abgeordneten wegen Mangels eines 10jährigen Grundstücksbesitzes und
b. die Wahl des Protokollführers Justizrath Neumann zu dessen Stellvertreter wegen Mangel eines Gewerbebetriebes, wozu Weinbau nicht zu rechnen sei,

nicht genehmigt werden könne, daß vielmehr neue Wahlen für die Stelle des Landtags-Abgeordneten wenigstens reglementsmäßig eine subsidiarische Wahl für den Fall, daß die zu beantragende Allerhöchste Dispensation vom 10jährigen Besitz für den Bürgermeister Krüger nicht ertheilt werde, zu veranlassen seien.

Herr Bürgermeister Krüger hat hierzu Termin auf den 22. September früh 8 Uhr angesetzt und es wurden zu solchem sofort alle Stadtverordneten eingeladen.

18. Auf eine Anzeige mehrerer Mitglieder der Curateldeputation, daß der Stadtverordnetenbeschluß vom 11. August cr. wegen Verdingung der neu zu bauenden 10 Marktbuden nicht in dieser Art ausgeführt werde, beschloß die Versammlung besondere Vorstellung an den Magistrat.

Die Deputation zur Veröffentlichung der Stadtverordneten-Beschlüsse.

Die Gewerke.

(Fortsetzung.)

Zehntes Capitel.

Auf den Schrei des Entsetzens, der, unwillkürlich von Jedem ausgestoßen, die Lüfte mit schneidendem Ton durchdrungen hatte, folgte die tiefste, furchtbarste Stille. Kaum zu athmen ver-

mochte die ganze versammelte Menge, so beklommen war Jeder von dem Schauder, der die Brust durchdrang. Diejenigen, die der Kirchthür zunächst standen, blickten starr nach dem blutigen, zerschmetterten Leichnam hin. Niemand sprang herbei, denn Jeder fühlte, wie an Hilfe und Rettung gar nicht mehr zu denken sei. Auch lag der Körper des Herabgestürzten lautlos, ohne Regung da; kein Zucken des kleinsten Gliedes verrieth noch eine Spur des Lebens. Wie erschüttert aber auch jede Brust sein mußte, so waren doch Einige unter den Vielen, die noch viel gewaltsamer durch das Ereigniß ergriffen und betäubt werden mußten. Der alte Vater, der mit thränenschweren Augen unverwandt hinaufgeblickt hatte nach der schwindelnden Höhe, wo sein einziger, innig geliebter Sohn das gefährliche Unternehmen ausführte, war mit einem dumpfen Schrei zusammengesunken, als er ihn stürzen sah. Leblos, starr, wie jener, lag er in den Armen der Umstehenden. Eben so wurden Evchens auf's Aeußerste erregte Empfindungen und angespannte Kräfte durch diesen furchtbaren Schlag plötzlich gleichsam gesprengt und zerrissen; das überwallende Gefäß der Leidenschaften war in einem Augenblick erschöpft und leer. Bewußtlos mußte man sie nach Hause tragen.

Auch Berthold war aus seiner einsamen Kammer durch das Geschrei und Getümmel in der Stadt aufgeregt, nach dem Markte gekommen. Er sah Wilhelm droben und da er selbst dort gestanden hatte, fühlte er bei jeder Bewegung, die jener machte, alle die Schrecken nach, die sich in seiner Seele bewegen mußten. Er ahnte gewissermaßen schon dessen Schicksal, als er sah, wie er mit unvorsichtiger, ungezügelter Heftigkeit zu arbeiten begann. Ihm schwindelte; er lehnte sich gegen die Mauer eines Hauses, schloß die Augen, da tönte der furchtbare Schreckensruf und Berthold wußte, ohne zu sehen, was geschehen war. In dumpfer Betäubung stand er einige Zeit fast ohne alles Bewußtsein da; ein Schwindel umflorte ihm den Blick, so daß er trotz der starr geöffneten Augen nicht sah, was um ihn her vorging. Endlich kehrte ihm die Besinnung zurück. In diesem Augenblick drängte sich ein Haufen von Menschen an ihm vorüber; er sah, daß Jemand getragen wurde und vermuthete, es sei der Herabgestürzte. Tief bewegt trat er näher, da erblickte er Evchen, die bleich wie der Tod, mit herabhängendem Haar, geschlossenen Augen, entfärbten Lippen, aber doch mit sanften, rührend schönen Zügen auf einer Bahre lag, die von mitleidigen Bürgern getragen wurde. Sie glich einem Marmorbilde, über das ein blaßrother Schimmer der Morgenröthe fällt.

„Evchen! O barmherziger Gott, ist sie todt?" So rief Berthold voller Schmerz und Schrecken und stand gefesselt da. — „Sie ist nur in Ohnmacht gesunken, vor Schrecken," sagte ihm tröstend ein Nachbar und ergriff ihn beim Arm, um ihn mit sich fortzuziehen. Berthold ließ es geschehen; er hatte kein Wollen, kein Wünschen mehr, nur ein tief unendliches Gefühl der Schmerzen lastete auf seiner Brust. So ließ er sich still nach Hause geleiten.

Der alte Meister Hagenbach, eine rauhe, kräftige redliche Seele, hatte sich bald aus seiner Betäubung erholt. Die Gewerksgenossen umstanden ihn mitleidig, doch Keiner wagte zu sprechen. „Führt mich zu ihm," sprach der Alte endlich mit tiefer Stimme, der man die gewaltsame Bekämpfung seiner Gefühle anhörte. Es geschah. Man hatte den Leichnam in das nächste Haus getragen, wo eine fromme Gesinnung, die vor der entstellten menschlichen Form scheu zurückbebte, sogleich die entsetzlichen Spuren des Falles, besonders das Blut, mit dem der ganze Körper bedeckt war, zu vertilgen gesucht hatte. So wurde dem Vater der Anblick der Gräßlichkeit gespart; Haar und Antlitz des lieben Sohnes waren gereinigt, die zerschmetterten Glieder durch ein weites dunkles Tuch verhüllt. Rührend, nicht mehr schauderhaft, war er zu betrachten; denn die blassen Züge hatten sich zwar verzogen, aber doch trugen sie nur den Ausdruck schmerzlicher Wehmuth; keine grauenhafte Verzerrung verhöhnte die edle menschliche Bildung. Der Vater stand stumm vor der Bahre; große Thränen rollten ihm aus den Augen in den silberweißen Bart hinunter. Endlich legte er seine Rechte auf das Haupt des Todten und sprach: „Er war ein guter Sohn! Er ist mit meinem Segen aus der Welt gegangen. Gott schenke ihm jenseits seine Gnade." — Niemand konnte den Schmerz bezwingen, als man den Greis so tief bewegt und doch so fromm gefaßt sah. Die ältesten Meister begleiteten ihn endlich in seine Wohnung; der Leichnam wurde von den Gewerksgenossen mit stiller Feierlichkeit nachgetragen.

Der alte Erbach war nicht Zeuge dieses schrecklichen Ereignisses gewesen. Mißvergnügt über sich selbst, voller Verdruß über die gescheiterten Pläne, schon mit stiller Reue im Herzen über den unwiderruflichen Schritt, den er durch den feierlichen, im Angesicht so vieler Bürger ausgesprochenen Eid gethan, hatte er es im Hause nicht aus=

halten können. Er konnte den Anblick seiner Tochter, die gestern noch so ganz Freude und Glück gewesen war und jetzt still, blaß, mit mühsam bezwungenen Thränen, ohne einen Bissen genießen zu können, ihm am häuslichen Tische gegenüber saß — er konnte diesen Anblick nicht ertragen. Daher war er von der Mahlzeit aufgestanden, noch ehe sie geendet war, und hinaus vor's Thor gegangen, um auf einem Spaziergange ins Freie, auf die Berge, welche die Stadt so reizend umgeben, wieder einige Beruhigung zu gewinnen. Es war, wie Jeder einsieht, ein vergebliches Hoffen; denn nach so übereilter, leidenschaftlicher That, die das Glück zweier ihm so nahe stehenden Menschen unheilbar zerstörte, konnte das Gemüth unmöglich mit so leichter Mühe beruhigt werden. Mißvergnügt, unstät, streifte er durch die Gegend umher; wenn ihm Leute entgegenkamen, wich er aus, ins Gebüsch hinein, weil er ihren Anblick, sie mochten ihm fremd sein oder nicht, scheute. Endlich begann die Sonne sich zu neigen und der hereinbrechende Abend nöthigte ihn, das Haus zu suchen, das er fürchtete. — Hätte er gewußt, was ihn dort erwartete!

Mit der Dämmerung trat er ein; eine alte Magd, die Evchens Kindheit schon gepflegt hatte, kam ihm entgegen. „Ist Evchen droben?" fragte er. — „Wo sollte sie anders sein können," erwiderte die Magd; „wenn sie nur nicht bald drüben sein wird." — „Wie so?" — „Ach Herr! sie ist schwer krank!" — „Krank?" rief Erbach, und die Last seines Bewußtseins wurde plötzlich so schwer, daß er sie kaum tragen zu können meinte. „Was fehlt ihr?" fragte er endlich. — „Sie liegt im hitzigen Fieber, lieber Herr. Daß Gott erbarm! Der Wilhelm will ihr gar nicht aus den Augen. Er stürzt, er stürzt! so ruft sie immerfort, ringt die Hände und ist gar nicht zu beruhigen." — Dem Vater waren dies alles Räthsel. Endlich erfuhr er nach langem Fragen von der Alten, die stets voraussetzte, er wisse Alles, den Hergang der Sache. Starr und leblos stand er da und schauderte vor den Folgen seines Handelns. Die erste That geschah aus Eitelkeit, aus Uebermuth. Das Korn des Unrechts war gestreut, die Saat des Bösen schoß auf, sie trug Früchte des Frevels und der Sünde und mit ihnen kehrte das Verderben ein. So furchtbar weiß der böse Feind den kleinsten Funken aus seiner Hölle zur verheerenden Flamme anzufachen!

Der Vater trat an das Bett der Tochter; sie glühte in heftiger Fieberhitze. Sanft ergriff er ihre Hand, aber sie erkannte ihn nicht. Vergeblich setzte er sich vor ihrem Lager nieder und fragte sie unaufhörlich: „Evchen, meine Tochter, mein liebstes Kind, erkennst Du Deinen Vater nicht mehr?" Sie sah ihn starr an, aber in ihren Augen war nur ein unbestimmtes, wildes Träumen, kein bewußter Blick, der das Geheimniß der Seele verkündet hätte, zu lesen. So blieb das Auge doch ein treuer Spiegel des Innern, denn verworren wie ihr Blick, war ihr Gemüth; sie wurde von Schmerzen zerrissen, von Angst gequält, von Schreckbildern verfolgt, ohne es zu wissen.

Der Vater wich die Nacht über nicht vom Bette; erst gegen Morgen verfiel die Kranke in einen matten Schlummer der äußersten Abspannung. Pater Bernhard, ein frommer Mönch des zum Dom gehörigen Klosters, besuchte sie, die ein Beichtkind war, zugleich als leiblicher Arzt: er galt für hocherfahren in seiner Kunst. Aengstlich hing des Vaters Auge an seinen Zügen und suchte den Ausspruch seiner Wissenschaft darin zu lesen. Der Pater schüttelte endlich langsam das Haupt und sprach: „Die Gefahr scheint vorüber, doch fürchte ich, es wird lange dauern, bis sie sich erholt. Die beste Arznei wird der Trost sein, den der Himmel ihrer Seele gewährt."

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

*Ein sehr reicher Perser befand sich voriges Frühjahr in Paris, und als er in den elysäischen Feldern eine zarte Dame mit ganz bloßen Schultern sah, welche die Zugluft unfreundlich anwehte, so lös'te er seinen werthvollen Shawl von seinem Leibe und sandte seinen Dolmetscher damit zu der Dame mit den Worten: „Taube des Propheten, Perle des Meeres, Gazelle der Städte, schöner als die Gazellen der Wüste und die Jungfrauen Ispahans, der große Ali Hussein, dem Gott ein langes Leben verleihen möge, sendet Dir diesen Cashemir und bittet Dich, denselben als Zeichen seiner Bewunderung anzunehmen, und damit Deine frierenden Schultern zu bedecken." Der Gemahl der Dame war darüber erstaunt, erlaubte aber doch die Annahme des Shawls, welcher 2000 Thaler am Werthe hat. — Von nun an wurde es in Paris Mode, daß alle Damen mit weit entblößten Schultern erschienen, aber der galante Perser war nun nicht mehr galant.

Druck und Verlag von M. Levysohn.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Montag den 21. September 1846.

22. Jahrgang. Nro. 76.

Angekommene Fremde.

Den 15. Septbr. Im Adler: Hrn. Kfl. Knaur a. Magdeburg u. Nordsieck a. Viersen. Den 16. Hr. Kfm. Hochstein a. Bromberg. — Den 17. In den drei Bergen: Hrn. Assessor Bornemann a. Liegnitz u. Kreisphysikus Dr. Rinkel a. Sprottau. — Den 18. Im Adler: Hr. Kfm. Schultz a. Glogau. — Den 19. In den drei Bergen: Frau Gräfin Egloffstein a. Berlin. Hrn. Kfl. Lauch a. Goltlub, Mitreiter a. Böhmen, Hoppe u. Götzel a. Magdeburg u. Friedländer aus Glogau.

Vorlesungen für Damen.

Gleich nach der Weinlese werde ich für diesen Winter einen Cyklus von Vorlesungen über **deutsche Literatur** im Ressourcen-Lokale (Donnerstags von 5 bis 6 Uhr) eröffnen. — Um recht baldige Anmeldungen wird freundlichst gebeten. — Honorar 1½ Thlr. **Rode.**

Dem geehrten Damengesang-Vereine erlauben wir uns hiermit den ergebensten Dank für die thätige Theilnahme an unserer letzten Versammlung auszusprechen.

Der Vorstand des Männergesang-Vereins.



Ich bin willens, mein Vorderhaus, bestehend in Stube und Bodengelaß zu Michaelis zu vermiethen.

Wilh. Kern, Obergasse.

Ich erlaube mir hiedurch auf mein jetzt sehr assortirtes **Leinwand-Lager** aufmerksam zu machen und empfehle sowohl geklärte und ungeklärte Garn-Leinwand, als auch bielefelder Leinwand in allen Breiten und Nummern und aus reinem Handgespinnst bestehend, erstere in Schocken von 60 Ellen, à 8 bis 24 Thaler, letztere in Weben von 70 Ellen, à 16 bis 40 Thaler; auch sehr feine Batist-Leinwand zu Tüchern und besonders zu Chemisetts sich gut eignend, feine leinene Taschentücher und besonders sehr schöne Tischwäsche und Handtücher in Damast und Schachwitz, letzteres aus Handgespinnst und zum gewöhnlichen Gebrauch außerordentlich dauerhaft; ich bemerke nur noch, daß ich für Alles, was ich für Leinen verkaufe, auch Garantie leiste.

L. Sucker.

Schreibe-Bücher,

liniirte und unliniirte, empfiehlt

W. Levysohn,
in den 3 Bergen.

Für die Kleinkinderbewahr-Anstalt sind eingegangen: 1 Thlr. von J., ferner 10 Sgr., desgleichen 5 Sgr. für vidimirte Zeugnisse, endlich eine Anweisung auf 1 Thlr. für Brodt. Den gütigen Gebern herzlichen Dank.

Harth.

Bei meiner Abreise von hier nach Dresden sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Grünberg, den 17. Septbr. 1846.

Müller, Kunstgärtner.

Die unterzeichneten beabsichtigen, ihr gemeinschaftliches Weinhäusel, worin ein Driebs und Trog ist, welches in dem Revier „Rothes Berg" genannt, rechts von der Hermsdorfer Straße belegen, zu verkaufen. Kauflustige laden wir auf Montag den 21. c. Nachmittags um 4 Uhr hiermit ein. Schönknecht, Horn.

Es ist ein kleiner Schlüssel an einem stählernen Ringe verloren worden, der für den Finder gar keinen Werth hat, für den jedoch dem Wiederbringer 10 Sgr. Fundlohn zugesichert werden. Wo? erfährt man in der Exped. d. Blattes.



Weintraubenfäßchen



in allen Größen, sind wieder vorräthig beim Böttchermeister **Sucker,** Lawaldergasse.



Zwei Tausend Thaler sind gegen sichere Hypothek auszuleihen. Näheres beim Justizkommissarius **Rödenbeck.**

Die im Hause des Kupferschmidtmeisters Hrn. Röstel am Grünzeugmarkt, eine Treppe hoch belegene Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Alkoven, Kammer, Küche, Bodenkammer und sonstigem Zubehör ist zu Neujahr 1847 zu vermiethen, und kann auf Verlangen noch früher geräumt werden.

Drei Driebse und vier Wannen werden zu miethen gesucht, durch wem? erfährt man in der Exped. d. Blattes.

Das im IV. Bezirk Nro. 90 seit beinahe 7 Jahren betriebene Material=Geschäft giebt der bisherige Miether für die Folge auf und ist dies Lokal, bestehend in einem Verkaufsladen nebst Alkove, einer Oberstube, zwei Remisen und einem Keller, wieder anderweit zu vermiethen und kann vom 1. Dezbr. d. J. ab oder auch bald bezogen werden. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst bald melden bei

W. A. Pilz.



Zur
Tanzmusik
auf heute, Sonntag den 20., ladet ergebenst ein
W. Walter.

Ein Paar auf der Gewerbe=Ausstellung gefundene Glacé=Handschuhe können in der Expedition dieses Blattes abgeholt werden.

Frisches Sauerkraut ist zu haben bei
Hoffmann
auf der Lawaldergasse.

Eine Oberstube nebst Zubehör ist zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen beim
Tuchfabrikant Schmidt,
Schießhaus=Bezirk Nro. 61.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen sind vorräthig:

Der Bote. Ein Volkskalender für das Jahr 1847. Ausgabe Nro. 1, mit dem schönen Kunstblatte: „Der Zinsgroschen.“ Geh. 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.
Ausgabe Nro. 2, mit dem schönen Kunstblatte: „Mein liebes Papchen.“ Geh. und mit Papier durchschossen 12½ Sgr.

Allgemeiner Hauskalender für das Jahr 1847. Preis geh. 5 Sgr., durchschossen 6 Sgr.
Breslauer Kalender. Preis 12½ Sgr.
Klein, Israelitischer Kalender. Preis 12½ Sgr. **(nicht 10 Sgr.** wie andererseits mehremal irrthümlich angezeigt wurde.)
Steffens Kalender. Preis 12½ Sgr., wird Montag hier eintreffen.
Schreibcomptoir=Kalender auf Pappe gezogen. Preis 5 Sgr., unaufgezogen 2½ Sgr. — dieselben in kleinen Format: aufgezogen 4 Sgr., unaufgezogen 2½ Sgr.

Alle in andern Handlungen angezeigten Werke sind bei **W. Levysohn** in den 3 Bergen zu den **Originalpreisen** der Verleger, also weder **billiger** noch **theurer**, entweder vorräthig oder in kurzer Frist zu haben.

Weinverkauf bei:
Joseph Mangelsdorff auf der Burg 45r 4 sgr.
Wwe. Hartmann bei Schuberts Mühle 45r 3 sg.
Tr. Göldner an der Pforte 45r 3 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 3. Sept. Chirurgen Jos. A. Mirsinsky ein Sohn, Robert Julius Herrmann. — Den 10. Bauer Joh. Christ. Helbig in Polnischkessel eine Tochter, Henriette. — Den 13. Tuchmacher F. A. G. Großmann ein Sohn, Gustav Adolph Christlieb.

Gestorbene.

Den 15. Sept. Tuchscheerges. C. F. G. Pfender Sohn, Carl Julius Reinhold 1 J. 1 M. (Unterleibskrankheit). — Den 16. Kreisthierarzt C. A. Melzbach zu Birnbaum separirte Ehefrau, Emma Bertha Emilie geb. Opitz 38 J. 9 M. 9 T. (Nervenschlag). — Den 17. Zimmerges. Wilh. Lache Tochter Emilie Auguste Maria 7 Woch. 2 T. (Stickfluß). — Den 18. Verst. Tuchmachermstr. Joh. Lukas Wittwe, Magdalene geb. Rösler 63 J. (Brustkrankheit). — Häusl. Chr. Grätz in Lawalde Ehefrau, Maria Elisabeth geb. Seiffert, 68 J. 10 M. (Schlag).

Marktpreise vom 8. Septbr. 1846.

Namen der Städte.	Waizen.						Roggen.						Gerste.						Hafer.						Erbsen.						Kartoffeln.					
	hoher.			niedr.			hoher.			niedr.			hoher.			niedr.			hoher.			niedr.			hoher.			niedr.			hoher.			niedr.		
	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.
Sagan	3	3	9	2	25	—	2	15	—	2	11	3	1	28	9	1	25	—	1	6	3	1	2	6	2	15	—	2	12	6	—	20	—	—	—	—
Glogau	2	25	—	2	20	—	2	11	3	2	9	—	1	25	—	1	20	—	1	3	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	-	24	—	—	18	6
Neusalz	—	—	—	—	—	—	2	10	—	—	—	—	1	25	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—	2	10	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—